

Parodie büßt Kraft ein

Chor der Musikschule Planegg-Krailling präsentiert sich in Castingshow-Manier

VON CHRISTOPH KASTENBAUER

Gräfelng – Er ist ein leichtes Ziel der Parodie geworden – der allgemein in Funk- und Fernsehen gepflegte Castingwahn. Die Musikschule Planegg-Krailling kombinierte nun ein Konzert ihres Kinder- und Jugendchores mit eben dieser Art von Parodie, deren dramaturgischen Rahmen Autor Walther Hohenester komponierte. Nette Idee, nette Ausführung, allerdings blieb fraglich, welche Rolle nun beispielsweise Gesangseinlagen wie „Das Wandern ist des Müllers Lust“ in diesem Rahmen spielten, und ob sie diesen nicht allzu strapazierten.

Zahlreiche Besucher, meist Eltern mit ihren Kindern, waren am Freitagnachmittag in das Planegger Kupferhaus gekommen, um unter dem Titel „Sängerkrieg im Würmtal - Planegg's Next Superstar“ vor entsprechender Showbühne ihren kleinen Nachwuchstars zu lauschen. Ein entsprechendes Jurypult durfte natürlich nicht fehlen, Musikschüler mit passender Bohlen-Perrücke und Gossen-Vokabular schwatzten Unverständliches in bester Castingshow-Manier. Alles ganz lustig und mit



Als Jägerchor traten einige Teilnehmer beim „Sängerkrieg im Würmtal“ auf.

FOTO:JS

offensichtlich angestrebten DSDS-Parallelen für den parodistischen Wiedererkennungswert. Allerdings: Der ganz große originelle Pfeffer blieb dabei in der Schublade. So musste die Figur „Frieder Kohlen“ für das immer gleich ausfallende Schimpfwort ei-

nen Obolus ins Schwein abführen, um dann doch jeder Auftretenden mit den Worten „Ihr habt Riesenchancen!“ zu verabschieden. Eine originell gemeinte Form der Inkompetenz-Vorführung von TV-Experten, die aber in der dauernden Wiederholung

an Kraft einbüßte.

Musikalisch sah es ähnlich aus, nett gemeint, aber ausbaufähig. So stellte sich wie erwähnt die Frage, wie parodistisch genau das Anstimmen von Volksliedern in diesem Show-Rahmen gemeint war. Und wenn es populär-

musikalische Ansätze gab, war dies wiederum in der Umsetzung schwierig. Bei dem Elvis-Beitrag „Return to sender“ oder der natürlich notwendigen Modern-Talking-Nummer war man als Zuhörer nicht sicher, ob das parodistische Element sich hier nur auf

den handlungsbezogenen Rahmen, oder auch auf die musikalischen Beiträge selbst erstreckte. Der Jägerchor trällerte dagegen qualitativ hochwertig, was man bei dieser Veranstaltung als gelungenste Parodie von Castingshows ansehen konnte.